

Schuhmacher-Fachblatt

Versehe die Wahrheit,
Denn kommt du zur Arbeit.

Organ der deutschen Schuhmacher

erschient jeden Sonntag. — **Abonnementspreis:** pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,10 Mk., bei der Post 95 Pf. Alle Postanfragen nehmen Bestellungen entgegen. Nach zu beziehen durch die Expedition in Gotha. Kreuzbandbestellungen innerhalb Deutschlands und nach Oesterreich kosten 4 Exemplare a 1 Mk. 10 Pf. pro Quartal, 5 und mehr Exemplare a 86 Pf. pro Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Exemplare a 1 Mk. 30 Pf. pro Quartal, 4 und mehr Exemplare a 90 Pf. pro Quartal. — Das „Schuhmacher-Fachblatt“ steht in der Postzeitungs-Preisliste unter Nr. 7114. — **Inserte** werden mit 25 Pf. die dreigeplatzte Zeile oder deren Raum berechnet. Bei dreimaliger Wiederholung 5 Prozent Rabatt, bei fünfmaliger 15 Prozent, bei zehnmaliger 20 Prozent, bei zwanzigmaliger 25 Prozent und bei jährlicher Aufnahme 50 Prozent Rabatt.

Nr. 30 Gotha, 26. Juli 1903

Arbeitslosenstatistik in gewerkschaftlichen Zentral-Verbänden.

Das Reichs-Statistische Amt richtete im Februar d. J. an die Vorstände der gewerkschaftlichen Zentralverbände, welche Arbeitslosenunterstützung zahlen, das Ersuchen, dem Amte regelmäßig Berichte über den Stand der Mitglieder und die Zahl der Arbeitslosenunterstützung beziehenden Mitglieder zu liefern. Diese Angaben sollten in dem „Reichs-Arbeitsblatt“ zur Veröffentlichung kommen und eine Ergänzung der Statistiken über die Arbeitsvermittlung und der Zahl der Versicherten in den Zwangskassen bilden. Diese Statistiken sollen ein Bild der Schwankungen auf dem Arbeitsmarkt geben und werden deshalb geeignet sein, einen Rückschluß auf den jeweiligen Stand der Konjunktur zu ermöglichen.

Die befragten Vorstände (22) erklärten zunächst ihre Bereitwilligkeit, die entsprechenden Materialien zu liefern und fand daraufhin am 12. März d. J. im Statistischen Amte unter Vorstz des Präsidenten desselben eine Sitzung der Vorstände der Arbeitslosenunterstützung habenden Verbände statt, welche ihren Sitz in Berlin nahen.

In dieser Sitzung wurde darüber beraten, in welcher Weise zweckentsprechend und ohne den Verwaltungsbeamten der Organisationen zu viel Arbeit zu machen, die Einrichtungen für eine solche Statistik getroffen werden können.

Die ursprüngliche Absicht des Statistischen Amtes, monatliche Berichterstattung durchzuführen, wurde fallen gelassen, nachdem festgestellt war, daß dazu eine Uenderung der Einrichtungen in einzelnen Verbänden erforderlich ist und den Organisationen erhebliche Ausgaben für Porto zc. erwachsen würden. Es wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß Vierteljahrsberichte geliefert werden sollten, die einmal die Gesamtzahl der Mitglieder, welche im Laufe des Vierteljahres arbeitslos waren, resp. Arbeitslosenunterstützung erhalten haben, dann aber auch die Zahl der Arbeitslosen am letzten Tage des Quartals enthalten sollen.

Da erfahrungsgemäß die Vierteljahresabrechnungen aus den Zweigvereinen frühestens 14 Tage, oft aber auch erst 4 bis 6 Wochen nach Schluß des Quartals bei der Verbandszentralstelle einlaufen, so wäre es nicht praktisch, die erforderlichen Materialien für die Statistik diesen Abrechnungen zu entnehmen. Auf eine frühere Einlieferung der Abrechnungen, so wünschenswert sie wäre, ist wenig zu rechnen. Da wird erst versucht, rückständige Beiträge bezutreiben, die Berechnungen werden gemacht, die Revisoren prüfen die Abrechnungen u. s. w., kurz es vergeht bis zum endgültigen Abschluß und der vollständigen Zusammenstellung der Abrechnungen ein Zeitraum, der die auf diese Weise gemonnenen Zahlen für diese Statistik fast wertlos machen würde.

Es blieb deshalb nichts anderes übrig, als eine besondere Berichterstattung für diese Statistik einzuführen. Die Zweigvereine der genannten Verbände erhalten Berichtserstattungskarten, die sofort nach Quartalschluß an den Zentralvorstand einzusenden sind. Der Vorstand stellt die Angaben in einer besonderen Uebersichtstabelle zusammen und berichtet dann auf einem Formular an das Statistische Amt.

Die sämtlichen hierfür erforderlichen Drucksachen werden den Gewerkschaften vom Statistischen Amt geliefert. Ausgearbeitet sind sie jedoch nach Verständigung mit den Vorständen, welche an der Sitzung am 12. März teilnahmen, seitens der Generalkommission. Sie dürften also dem entsprechen, was in den Gewerkschaften bei derartigen Erhebungen üblich ist.

Die Berichtskarte, welche von den Zweigvereinen an den Vorstand am Schluß eines jeden Quartals zu senden ist, sieht folgend aus: (Siehe nächste Spalte oben).

Die Vorderseite der Karte enthält die Adresse des jeweiligen Vorstandes aufgedruckt, so daß nur Zahlen in die betreffenden Rubriken einzutragen sind und weitere Schreibarten den Verwaltungsbeamten nicht erwachsen. Bezüglich der zu machenden Angaben sei bemerkt, daß Streitende nicht als Arbeitslose im Sinne dieser Statistik gelten, sondern nur solche, die wegen Mangel an Arbeitsgelegenheit keine Beschäftigung finden können. Es sollen aber alle arbeitslosen Mitglieder, also auch solche mitgezählt werden, die nicht bezugsberechtigt für Arbeitslosenunterstützung sind. Da diese letzteren nicht in allen Organisationen bei der Verwaltung sich melden, so werden nur diejenigen bei der Statistik mitgezählt werden können,

Spätestens bis zum 4. Tage nach Schluß des Quartals abzusenden.
Verwaltungsstelle

Bericht für das Quartal 190

Mitgliederzahl am Schluß des Quartals			Arbeitslose Mitglieder am Orte (unterstützte und nicht unterstützte)			Arbeitslose Mitglieder am Orte (unterstützte und nicht unterstützte)			Am letzten Tage des Quartals haben sich als auf der Reise befindlich am Orte gemeldet		
männl.	weibl.	zusammen	männl.	weibl.	zusammen	männl.	weibl.	zusammen	männl.	weibl.	zusammen
Von den Arbeitslosen bezogen Verbandsunterstützung (im Quartal insgesamt)											
am Orte (Zahl)			für Tage			auf der Reise (Zahl)			für Tage		
davon / männl.						davon / männl.					
waren / weibl.						waren / weibl.					
Bemerkungen						Datum 190					

für die die Arbeitslosigkeit mit Sicherheit festzustellen ist. Von Schätzungen muß abgesehen werden, damit die Zuverlässigkeit der Statistik nicht in Zweifel gezogen werden kann. Die Zahl der Arbeitslosen ist im übrigen nach der Liste, die voraussichtlich in allen Zweigvereinen geführt wird, anzugeben. Es wird hierbei vorkommen, daß ein und dasselbe Mitglied im Laufe des Quartals mehrmals als arbeitslos in der Liste verzeichnet steht. Dieses ist nicht als Person und als einmal arbeitslos zu zählen, sondern hier sind die Fälle der Arbeitslosigkeit zu rechnen, weil diese Statistik einen Ausweis über den Umfang der Beschäftigungslosigkeit geben soll. Da die Arbeitslosigkeit wegen Mangel an Beschäftigung eingetreten, so konnten ebensogut an Stelle des mehrmals arbeitslos gewordenen Mitgliedes andere Mitglieder aus demselben Betriebe treten. Es ist also völlig berechtigt, nicht die Personen der Arbeitslosen, sondern die Fälle der eingetretenen Arbeitslosigkeit zu zählen, kurz einfach die Ziffer anzugeben, welche sich bei Summierung der Liste ergibt.

Die Zahl der am letzten Tage des Quartals Arbeitslosen wird sich leicht und ohne längere Zeit in Anspruch zu nehmen, feststellen lassen, ebenso die Zahl derjenigen Mitglieder, die sich als auf der Reise befindlich, in den Zweigvereinen gemeldet haben. Hier ist aber besonders darauf zu achten, daß nur die angegebenen werden, welche am letzten Tage des Quartals sich meldeten, weil sonst eine Doppelzählung stattfinden würde, da die gleichen Reisenden auch in andern Zweigvereinen gezählt werden könnten.

In der Angabe der gezahlten Unterstützung soll nicht nur der Betrag enthalten sein, welcher statutengemäß auf Rechnung der Zentralkasse gezahlt wird, sondern es sollen auch die Beiträge eingerechnet werden, die aus lokalen Fonds als Zuschüsse zu der Verbandsunterstützung gewährt werden, so daß hier der volle Betrag der Ausgabe für Unterstützung zur Geltung kommt. Es wird sich dies vielleicht nicht in allen Zweigvereinen ausführen lassen.

Kaiserliches Statistisches Amt.
Abteilung für Arbeiterstatistik.
(Stempel.)

Einzusenden an das Kaiserliche Statistische Amt zu Berlin W. 10, Lützow-Ufer 8, bis zum 8. jeden Monats.

Verband _____ Ort: _____

Nachweisung für das _____te Quart. 190

Mitgliederzahl am Schluß des Quartals			Arbeitslose Mitglieder am Orte (unterstützte und nicht unterstützte)			Arbeitslose Mitglieder am Orte (unterstützte und nicht unterstützte)			Am letzten Tage des Quartals haben sich als auf der Reise befindlich am Orte gemeldet		
männl.	weibl.	zusammen	männl.	weibl.	zusammen	männl.	weibl.	zusammen	männl.	weibl.	zusammen
Von den Arbeitslosen bezogen Verbandsunterstützung (im Quartal insgesamt)											
am Orte (Zahl)			für Tage			auf der Reise (Zahl)			für Tage		
davon / männl.						davon / männl.					
waren / weibl.						waren / weibl.					
Bemerkungen						Datum 190					

Unterschrift _____

Die Ergebnisse dieser Statistik sollen in dem „Reichs-Arbeitsblatt“ veröffentlicht werden, das in dem Monat nach Quartalschluss erscheint. Das Blatt gelangt am 2. jeden Monats zur Ausgabe. Wenn man berücksichtigt, daß im Statistischen Amt die Zusammenstellungen zu machen sind, daß die Tabellen gecheckt und korrigiert werden müssen und für die Drucklegung des umfangreichen Blattes auch einige Tage gerechnet werden müssen, so ergibt sich, daß der auf der Karte angegebene Termin für die Einreichung unbedingt eingehalten werden muß. Wir erkennen keineswegs, daß besonders den größeren Zweigvereinen eine nicht unbedeutende Arbeit erwächst, doch ist es notwendig, diese zu übernehmen, weil die Gewerkschaften das größte Interesse daran haben, eine brauchbare Statistik über den Umfang der Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern und über die Belastung der Gewerkschaften durch die Unterstützung zu erhalten.

Wir glauben deshalb die Hoffnung aussprechen zu können, daß die Verwaltungsbeamten der Gewerkschaften bemüht sein werden, den Beweis zu erbringen, daß unsere Organisationen eine brauchbare Statistik zu liefern vermögen.

Die Fragelarten werden von den Zentralvorständen jedesmal mit den Quartalsabrechnungsformularen den Zweigvereinen zugesandt werden. Zu beachten ist, daß auch von den Zweigvereinen die Karte eingesandt werden muß, welche keine Arbeitslosen im Quartal hatten, weil sonst der Vorstand genötigt wäre, Anfragen zu halten, wodurch unnütze Arbeit und Kosten entstehen.

Die beteiligten Verbandsvorstände werden, soweit dies erforderlich, auch in Bezug auf die Einrechnung der aus lokalen Fonds gewährten Unterstützung noch besondere Anweisung an die Zweigvereine erlassen.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.
C. Regien.

Wie breiten wir unsere Organisation aus?

Wenn wir agitieren, unserer Organisation neue Mitglieder zuführen wollen, so ist die erste Bedingung die: Zu wissen, wo man die Agitation einlegen und wie man die Agitation betreiben werden, um Erfolge versprechend zu wirken.

Allgemeine Normen lassen sich für die Agitation nicht aufstellen; diese muß sich vielmehr nach den örtlichen Verhältnissen richten. Von einer Zentralfelle aus kann die Agitation nur durch Flugblätter und Agitationschriften oder durch Agitationstouren betrieben werden.

So notwendig wie diese beiden Arten der Agitation sind, so darf eben nicht vergessen werden, daß das Hauptgewicht auf die Kleinarbeit in den einzelnen Orten gelegt werden muß. Die örtliche Agitation kann mehr individualistisch, d. h. den örtlichen Verhältnissen angepaßt betrieben werden.

Hier leisten denn öffentlichen Versammlungen besonders gute Dienste die Abhaltung von Werkstattversammlungen für einzelne Fabriken, in welchen herrschende Missstände besprochen und Mittel und Wege zu deren Beseitigung beraten werden. Diese Fabrikversammlungen werden dann am meisten Erfolg haben, wenn sie zu einer Zeit abgehalten werden, wo wegen des einen oder des anderen Vorkommnisses in der Fabrik (Wohnabzüge u. dergl.) sich eine gewisse Unzufriedenheit unter den betreffenden Arbeitern bemerkbar macht. Um dies rechtzeitig zu erfahren, sollten die Ortsverwaltungen darauf sehen, in jeder Fabrik mindestens einen Vertrauensmann zu haben, welcher beauftragt wird, vorkommende Fälle sofort der Ortsverwaltung mitzuteilen. Diese Fabrikversammlungen werden dann am besten sofort nach Geschäftsabschluss in der Nähe der Fabrik abgehalten, dieselben dürfen aber nicht so lange — höchstens 1 Stunde — dauern.

Durch einen Mißerfolg darf man sich nicht abschrecken lassen. Gelingt es das erste Mal nicht, die Kollegen zu bekommen, dann muß ein zweiter oder dritter Versuch gemacht werden. Beharrlichkeit führt zum Ziel, nirgends tritt die Einsprache mehr zu als wo bei der Agitation.

Für die Schöharbeiter empfiehlt sich, soweit größere Werkstätten vorhanden sind, ebenfalls die Abhaltung von Werkstattversammlungen, sonst ist im allgemeinen die Vorname von Haus-agitation, indem man die Unorganisierten in den Werkstätten oder ihren Logis durch hierzu geeignete Kollegen aufsuchen läßt, zu empfehlen.

Neben der Gründung von neuen Zählstellen muß unser Hauptaugenmerk darauf gerichtet sein, die alten schon bestehenden auszubauen, die uns noch fernstehenden heranzuziehen. Und gerade hier ist noch ein sehr großes Feld für unsere Tätigkeit vorhanden. Es will uns sogar scheinen, als ob gerade nach dieser Seite viel zu wenig gehebe.

Man darf nicht glauben, daß die Unorganisierten von selbst zu uns kommen, daß man seine Schuldbücher schon getan, wenn man regelmäßige Mitglieder- oder öffentliche Versammlungen abhält. Die Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder in den einzelnen Zählstellen muß eine anhaltende und dauernde sein. Aber nicht allein sollen die Unorganisierten zu gewinnen suchen, sondern vor allem müssen auch die gewonnenen erhalten werden. Wenn wir die Mitgliedschaftsberichte des Vorstandes durchsehen, so finden wir, daß jedes Jahr der größte Teil der neu gewonnenen Mitglieder uns wieder den Rücken kehrt. In der Regel werden die Kollegen wegen rückständiger Beiträge ausgeschlossen. In den Orten, wo das Unorganisiertenregister eingeführt, die Beiträge jede Woche regelmäßig abgeholt werden, ist eine Besserung eingetreten. Es empfiehlt sich daher, daß überall die Beiträge möglichst in der Wohnung der Mitglieder abgeholt werden.

Aber noch ein anderes ist sehr wichtig. Die Unterfahler müssen jeden bezahlten Beitrag genau registrieren und jede Woche mit dem 2. Bevollmächtigten abrechnen. Der 2. Bevollmächtigte ist dadurch in der Lage, zu jeder Zeit festzustellen, wo mit seinen Beiträgen im Rückstande ist. Sobald die Rückstände mehr als 4 Wochen betragen, sollte ein Mitglied der Ortsverwaltung angelegen sein lassen, die betreffenden Kollegen aufzusuchen und ermahnen, die Beiträge abzugeben. Wenn dabei das betr. Mitglied darauf verwiesen wird, welche Vorteile der Verein gerade den längeren Jahre dem Verein angedehrenden Mitgliedern bietet, umzugs-, Steuerunterstützung u. dergl., so wird dies seine Wirkung nicht verfehlen.

Um nun den Agitationskommissionen sowie den Kollegen an jedem Ort zu zeigen, wo in den schon bestehenden Zählstellen der Gehel angelegt werden muß, um unsere Organisation zu stärken, hat der Vorstand in letzter Zeit zwei Statistiken aufgegeben. Die erste, um festzustellen, wie viel von den organisierten Kollegen in Schöb- und wie viel in Fabrikbetrieben arbeiten, die zweite, um festzustellen, wie viel insgesamt in den Orten, wo wir Zählstellen haben, in Fabriken und in Schöb-betrieben beschäftigt sind.

Diese beiden Statistiken zusammengestellt ergeben nachfolgendes Resultat, wobei zu beachten ist, daß die Zahl der-

jenigen, welche in Fabriken arbeiten und wie viel hiervon organisiert sind, sowie die im Schöb-betrieb beschäftigten und wie viel hiervon organisiert sind, getrennt aufgeführt wurden. Dadurch ist es möglich, festzustellen, wo zunächst die Agitation einzusetzen hat. Leider haben wir auch diesmal trotz wiederholter Aufforderung nicht aus allen Orten die notwendigen Angaben erhalten.

	In Fabriken waren		Im Schöb-betrieb	
	Arbeiter u. Arbeiterinnen	organisiert	beschäftigt	organ.
Ahlen	75	16	15	2
Altenburg	—	—	49	84
Altona	?	50	143	91
Alzey	180	82	12	80
Arnstadt	598	112	?	8
Augsburg	200	75	10	25
Badnau	80	18	40	—
Barmbe	—	—	154	56
Barmbe	—	—	41	4
Bamberg	840	22	41	—
Barren	48	6	310	86
Barmstedt	18	2	251	62
Bauhen	—	—	51	12
Berlin	—	1257	—	400
Berth	4	—	80	8
Bielefeld	145	75	140	66
Blaustein	—	—	13	12
Böckum	19	5	92	80
Boizenburg	—	—	13	15
Bonn	—	—	—	18
Bomborf	60	10	—	—
Brandenburg	150	106	76	46
Braunschweig	21	1	205	88
Bremen	135	117	285	186
Bremerhaven	?	10	95	50
Breslau	885	55	1625	20
Bromberg	209	26	15	?
Bruchsal	47	36	9	4
Bunzlau	—	—	23	15
Burg s. Magdeburg	1700	428	17	8
Burgundstadt	195	15	4	—
Calau	185	26	60	—
Camen	147	12	19	1
Cannstatt I	—	—	37	20
Cannstatt II	297	129	87	56
Cassel	214	20	212	56
Celle	—	—	22	11
Charlottenburg	—	—	350	65
Cheeritz	58	—	800	68
Coburg	—	—	24	16
Colditz	—	—	40	—
Cöln I	—	—	94	575
Cöln II	225	—	—	2
Cöpenick	?	2	40	11
Cöslin	—	—	61	80
Cottbus	?	6	60	17
Crefeld	200	6	106	14
Danzig	8	7	7	19
Darmstadt	60	11	144	88
Delitzsch	155	188	?	41
Dietsheim	—	—	2	21
Dorlmund	—	—	105	21
Dresden	2500	600	400	235
Durlach	16	—	42	26
Düsseldorf	127	42	408	26
Eberswalde	31	8	28	10
Eisenhüttenstadt	764	117	54	12
Eisenach	—	—	60	10
Eisenberg	—	—	?	7
Eisenberg	26	7	18	—
Eisenfeld	21	14	280	28
Elbing	?	—	?	8
Emsdorn	—	—	80	71
Eppendorf	550	52	8	—
Erfurt	2555	—	272	—
Essen	—	—	21	11
Essen	—	—	195	17
Esslingen	—	—	14	8
Esslingen	21	6	40	5
Esslingen	19	85	210	—
Esslingen	—	—	57	—
Esslingen	—	—	27	8
Esslingen	—	—	450	?
Esslingen	700	?	510	45
Esslingen	889	176	510	45
Esslingen	113	20	29	7
Esslingen	—	—	?	28
Esslingen	—	—	?	?
Esslingen	14	1	60	17
Esslingen	114	68	40	25
Esslingen	—	—	86	10
Esslingen	17	7	11	9
Esslingen	77	45	25	5
Esslingen	—	—	?	?
Esslingen	20	4	55	22
Esslingen	62	10	22	14
Esslingen	75	2	22	28
Esslingen	—	—	?	?
Esslingen	—	—	28	10
Esslingen	925	518	80	10
Esslingen	—	—	30	10
Esslingen	—	—	26	—
Esslingen	—	—	4	—
Esslingen	—	—	25	8
Esslingen	171	—	452	59
Esslingen	—	—	88	—
Esslingen	160	87	954	400
Esslingen	22	10	465	105
Esslingen	—	—	?	1
Esslingen	—	—	80	21
Esslingen	79	59	3	1
Esslingen	—	—	?	?
Esslingen	—	—	11	?
Esslingen	70	8	53	20
Esslingen	—	—	—	—
Esslingen	88	38	—	—
Esslingen	92	36	57	25
Esslingen	—	—	6	5
Esslingen	—	—	28	6
Esslingen	295	48	47	—
Esslingen	4	—	8	2
Esslingen	5	—	150	86
Esslingen	24	7	50	16
Esslingen	—	—	20	171
Esslingen	26	5	—	—
Esslingen	160	7	—	—
Esslingen	—	—	410	51
Esslingen	894	100	—	—
Esslingen	24	15	1	1
Esslingen	—	—	13	7
Esslingen	—	—	4	8
Esslingen	280	7	2	8
Esslingen	280	42	4	8
Esslingen	145	18	40	30
Esslingen	—	—	28	11
Esslingen	—	—	82	8
Esslingen	192	89	37	?
Esslingen	35	8	1	1
Esslingen	890	98	680	298

	In Fabriken waren		Im Schöb-betrieb	
	Arbeiter u. Arbeiterinnen	organisiert	beschäftigt	organ.
Bronberg	880	18	8	—
Bisping	92	61	54	8
Böbau	81	7	85	8
Börsch	?	?	?	?
Börsch	510	87	8	—
Börsch	—	—	126	61
Buda	180	11	4	—
Budwigshafen	—	—	46	14
Burg i. S.	68	4	7	4
Büdingen	—	—	87	19
Burg	18	14	449	124
Burg	880	184	75	229
Burg	12	—	158	38
Burg	20	20	—	—
Burg	114	78	80	14
Burg	178	105	16	7
Burg	850	87	158	18
Burg	—	—	29	5
Burg	—	—	19	6
Burg	14	2	19	9
Burg	76	2	10	—
Burg	103	55	88	5
Burg	—	—	45	1
Burg	?	?	?	?
Burg	840	176	950	807
Burg	18	12	28	1
Burg	45	24	7	6
Burg	85	8	10	2
Burg	—	—	19	18
Burg	1000	109	500	4
Burg	880	181	7	8
Burg	10	1	19	8
Burg	21	14	56	27
Burg	—	—	84	15
Burg	21	14	56	27
Burg	80	47	11	2
Burg	1650	568	285	85
Burg	116	96	6	8
Burg	—	—	422	—
Burg	—	—	—	7
Burg	—	—	—	40
Burg	17	17	14	4
Burg	130	18	?	1
Burg	—	—	88	—
Burg	84	8	56	24
Burg	200	81	26	1
Burg	—	—	7	4
Burg	180	128	40	84
Burg	87	13	7	4
Burg	52	18	28	6
Burg	—	—	99	—
Burg	10000	3741	—	—
Burg	—	—	42	17
Burg	—	—	—	—
Burg	—	—	180	89
Burg	56	21	68	7
Burg	—	—	86	26
Burg	220	61	32	—
Burg	—	—	16	10
Burg	5	—	50	6
Burg	—	—	—	19
Burg	—	—	5	44
Burg	—	—	122	?
Burg	—	—	30	61
Burg	—	—	95	11
Burg	509	217	15	1
Burg	—	—	15	11
Burg	—	—	34	16
Burg	745	59	6	5
Burg	—	—	59	86
Burg	—	—	45	—
Burg	8	1	48	7
Burg	27	14	8	—
Burg	—	—	1	90
Burg	865	149	24	14
Burg	28	28	8	1
Burg	850	186	3	8
Burg	—	—	14	—
Burg	—	—	79	—
Burg	7	—	15	8
Burg	—	—	45	25
Burg	144	10	8	8
Burg	140	84	29	—
Burg	—	—	100	10
Burg	—	—	40	—
Burg	—	—	?	19
Burg	260	—	160	85
Burg	840	112	19	12
Burg	250	170	821	189
Burg	—	—	8	7
Burg	—	—	4	2
Burg	—	—	86	80
Burg	—	—	81	16
Burg	14	10	9	5
Burg	818	120	8	—
Burg	—	—	20	16
Burg	157	17	12	—
Burg	—	—	?	7
Burg	2995	1788	28	—
Burg	—	—	6	—
Burg	800	108	—	—
Burg	—	—	140	67
Burg	—	—	59	54
Burg	—	—	87	—
Burg	18	—	15	18
Burg	180	—	70	7
Burg	80	21	7	—
Burg	28	2	27	11
Burg	—	—	?	8
Burg	115	54	15	4
Burg	70	28	7	1
Burg	157	50	4	—
Burg	—	—	70	14
Burg	518	69	21	—
Burg	45918	16089	18807	5991

Wenn wir diese Statistik aufmerksam durchsehen, so springt vor allem eins sofort ins Auge und das ist, daß in einzelnen Orten die Zahl der organisierten in gar keinem Verhältnis zu der Zahl der Beschäftigten steht. Wir greifen einige Orte heraus, z. B. sind in Ahlen von 75 in der Fabrik beschäftigten nur 16, von 15 im Schöb-betrieb beschäftigten nur 2 organisiert, in Arnstadt von 598 in der Fabrik beschäftigten nur 112, in Cassel von 214 in der Fabrik nur 20, von 212 im Schöb-betrieb nur 56.

Daselbe Bild zeigt sich in Bamberg, Bromberg, Burg, Calau, Dresden, Ehrenfriedersdorf u. s. Dagegen weisen günstige Umstände auf Bremen, Braunsfel, Delitzsch, Garzitz, Jüteborg, Maritzbitt, Mitteln, Dörritz u. a.

Die Kollegen an jedem Ort müßten eine Ehrenpflicht darin erblicken, dafür zu sorgen, daß der größte Teil der beschäftigten Kollegen auch der Organisation angehört. Dies ist auch insofern sehr wichtig, als nur in benannten Orten mit Aussicht auf Erfolg Beschäftigten der Lohn- und Arbeitsbedingungen juristisch gemessen und Verbesserungen erlangen werden können, wo der größte Teil der Kollegen organisiert ist.

Dort wo nur ein Bruchteil organisiert ist, sind die Kollegen zur Untätigkeit verdammt, gelingt es ihnen einmal, unter besonders günstigen Umständen eine Lohnbewegung glücklich durchzuführen, so hat das Unternehmen leider zu oft seinen langen Bestand. Sobald die Unternehmer wissen, daß keine kräftige, geschlossene Organisation vorhanden ist, so das Ertrugene auch festhalten vermag, wird die erste beste Gelegenheit benutzt, um die Ertrugenen wieder zu beteiligen. Es ist daher sehr notwendig, daß in den einzelnen Orten mit frühem Mut die Agitation für unsere Organisation betrieben wird.

Jetzt, wo die Reichstagswahlen, bei welchen das deutsche Proletariat ungeahnte Triumphe gefeiert hat, vorbei sind, hoffen wir, daß nunmehr unsere Kollegen ihre ganze Kraft einsetzen, um unsere Organisation, den Verein deutscher Schuhmacher, so auszubauen und zu stärken, daß er seinen Mitgliedern einen wirksamen Rückhalt zu bieten vermag.

Gewiß! Wir sind vorwärts gekommen, rund 26 000 Mitglieder zählt gegenwärtig der Verein deutscher Schuhmacher, aber dies darf uns nicht genügen. Gerade dieser Junack muß uns ansprechen, noch mehr zu agitieren und zu organisieren. Nach der oben veröffentlichten Statistik sind in den Orten, wo wir Zahlstellen haben, über 64 000 Arbeiter und Arbeiterinnen in der Schuhbranche beschäftigt, es sind also allein in unseren Zahlstellen noch ca. 40 000 nicht organisiert, diese müssen gewonnen werden.

Wenn jeder Kollege, der ein Interesse an der Ausbreitung unserer Organisation hat, seine Schuldigkeit tut, wenn jeder es sich zur Aufgabe macht, nur einen einzigen Kollegen oder Kollegen der Organisation zuzuführen, so dürfte es nicht schwer fallen, dieses Ziel zu erreichen.

Darum, Kollegen, an die Arbeit!

Der Vorstand.

Aus unserm Beruf.

Altwasser. Wegen Lohnbesserungen bei der Firma H. und U. so hin wird vor Zugung gewarnt.

Gamen. Bei der Firma G. H. e. n. t. r. sind Lohnbesserungen ausgebrochen und erziehen vor den Zugung nach hier streng fernzuhalten.

Freiburg i. B. Da die hiesigen Schöbarbeiter vor einer Lohnbewegung stehen, so erziehen vor den Zugung nach hier streng fernzuhalten.

Weyen (Eisenrte). Die in den Werkstätten beschäftigten Kollegen stehen in einer Lohnbewegung.

Zugung nach Schweden ist fernzuhalten. Im Neudammer Zentralanzeiger werden Fußgänger und Stepperinnen nach Schweden gelockt. Da unsere Kollegen dort seit dem 22. Juni ausgepörrt sind, bitten wir dies zu beachten.

Wauschwitz. Die Firma Borchard u. W. t. e. s. e. sucht im Zentralanzeiger tüchtige Zwicker und führt brieflich einen Durchschnittslohn von 24 bis 27 Mk. pro Woche zu. Bei der mangelhaften Einrichtung beträgt der wahre Durchschnittslohn 16 Mk. Die Zwicker, die sich vor Schwaben hüten wollen, mögen dies berücksichtigen.

Der Vorstand der Schuhmacher in Berlin ist beendet. In einer am Montag, den 20. v. M. stattgefundenen Versammlung der Ausständigen wurden in geheimer Abstimmung folgende Vergleichsbedingungen angenommen: Die Ausständigen gehen die Lohnforderungen zurück und heben den Streik auf. Die Arbeitgeber verpflichten sich dagegen im Monat Oktober durch eine gemeinschaftliche Kommission in Tarifverhandlungen einzutreten, die sich auf die ungünstig befallenen Arbeiten beschränken. Die neuen Tarifbestimmungen treten mit dem 1. Januar 1904 in Kraft. Maßregelungen anlässlich des Streiks dürfen nicht stattfinden. Sämtliche Ausständigen treten wieder in das alte Beschäftigungsverhältnis zurück, soweit deren Plätze nicht besetzt sind. Trotz des mit der größten Ausdauer und persönlicher Opferwilligkeit geführten elmschweren Kampfes ist es nicht gelungen, den Arbeitgeberverband zu Konzessionen zu zwingen. Da die Saison beendet ist, mußte der Kampf aufgegeben werden. In nächster Nummer kommen wir auf die letzten Vorgänge der Bewegung zurück und werden die Vergleichsbedingungen einer näheren Besprechung unterziehen.

Der Dandrat als das unzuverlässigste Lederwerkzeug bezeichnet ein Einsender in der Deutschen Schuhmacher-Zeitung. In einem Falle kostete ihm das Pfund Leder 8,65 Mk. und das Paar Zugtiefsel-Schäfte 7 Mk. Begit aber diese maßlose Lederverzierung nur an dem „Dandrat“? Zweifellos ist der Dandratzeitimeter ebenso nachteilig für den Schuhmacher. Die Forderung müßte also nicht lauten: Fort mit dem Dandrat, sondern fort mit dem Lederwerkzeug als dem Ledergeräth überhaupt.

Von der Erfurter Schuhindustrie. In dem eben erschienenen Jahresbericht der Erfurter Handelskammer für 1902 finden sich auch mehrere Berichte von Schuhfabrikanten, die, wie immer, mehrschon von einander abwehnen. In Bezug auf die Arbeitsverhältnisse ist der Bericht folgendes zu entnehmen: „Die Zahl der Arbeiter wurde in den einzelnen Betrieben erhöht, im Allgemeinen sind aber nennenswerte Veränderungen nicht eingetreten. Die Arbeitslöhne bleiben bei teilweisen Erhöhungen durchschnittlich dieselben. Vorübergehend waren Lieferungen zur Erledigung der Aufträge nötig, während auf der anderen Seite auch Beschreibungen nach Verzögerung der hier üblichen zehnjährigen Arbeitszeit eingeführt sind. Einzelne Fabriken haben die englische Arbeitszeit eingeführt und angeschlossen neue Erfahrungen damit gemacht. Ein Mangel an geschulten Arbeitsschäften hat sich mehrschon bemerkbar gemacht, zu dessen Beseitigung die Einrichtung von Fachschulen in hiesigen Werkstätten mit dem Besagte wird über die hohen Zölle des Auslands und die niedrigen Zölle in Deutschland und auch die hohen Schußzölle im neuen Budgetentwurf werden als ungenügend erklärt. Wie wäre es mit einem Einfuhrzoll? Das würden unsere hochgeschulten gerne hinnehmen, gleichzeitig das weitere Verbot an das Ausland, mit derselben Magnahme zu antworten. Der hiesige Satz: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu“, existiert für die Lederindustrie nicht.“

Der Streik der Schuhmacher in Karlsbad (Böhmen) hat mit dem teilweisen Erfolg unserer Kollegen geendet. Von über 60 Meistern hat ein Drittel die Forderungen bewilligt, doch sind es gerade die besten Werkstätten, die in Bedacht kommen. Leider machten Einschüchtlungen und Spießkollerte unter den Geßellen, wohl den unorganisierten, den widergärtigen Meistern die Ablehnung der Forderungen leicht. Schlichtigkeit und Demuthheit sind leider noch immer in reichem Maße vorhanden. Von dem Ertrichen seien erwähnt: 7 Kr. wöchentliches Minimallohn, Trennung der Schallfelle von der Werkstätte, Abschaffung von Kopf und Logis, so lange letzteres besteht, für jeden Geßellen ein reines Bett, entsprechende Lüftung und Reinigung der Werkstätte, eine Arbeitszeit von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends mit 1 1/2 stündiger Mittagspause, eine 20prozentige Zuschlagung für Silbuarbeiter und eine solche von 40 Heller pro Stunde für Wogenarbeiter für Ueberstundenarbeit.

Gründung einer Streikbrecherorganisation durch die Fabrikanten in Birmafsens.

Nachdem es den Fabrikanten in Birmafsens nicht gelungen ist, durch die Ausperrung der Arbeiter zu unterwerfen und die Organisation derselben zu vernichten, verläßt man jetzt durch die Gründung eines Arbeiter-Unterstützungsvereins für die Schuh- und Lederbranche (des Streikbrechervereins) die Arbeiter in zwei Richtungen zu spalten und so den Grundlag: „Leute und Herde“ besser betätigen zu können. So wurde für Sonntag, den 19. Juli von seiten der Fabrikanten eine öffentliche Arbeiterversammlung einberufen, in welcher der neue Verein zustande kommen sollte.

Der Verein deutscher Schuhmacher kam diesem Plan zuvor und berief am Sonnabend abend in der „Volksgartenhalle“ eine Versammlung ein, die von 2000 Personen besucht war und in der Kollege Simon aus Nürnberg referierte über das Thema: „Wie stellen wir uns zu der von den Fabrikanten geplanten Gründung eines sogenannten Arbeiter-Unterstützungsvereins?“ und führte ungefähr folgendes aus:

Es ist eine eigentümliche Frage, die uns beschäftigt, die Frage, ob die Arbeiterschaft von Birmafsens und Umgebung dem neu zu gründenden Verein beitreten soll oder nicht. Schon wenn man diese Frage stellt, müßte sie für den objektiven denkenden Arbeiter entstehen sein, denn der neue Verein könnte kein Verein sein, der die Interessen der Arbeiter vertritt. Die Interessen der Arbeiter können niemals identisch sein mit denen der Fabrikanten, der Fabrikant braucht lediglich den Arbeiter, um produzierten zu können, andernteils braucht der Arbeiter einen Fabrikanten, um sich durch seiner Hände Arbeit ernähren zu können. Eine Interessengemeinschaft könnte unmöglich bestehen, denn das Interesse der Fabrikanten geht dahin, so billig als möglich zu produzieren, den Arbeitslohn herabzudrücken. Das könnte man dem einzelnen Fabrikanten nicht überreden, denn der Selbsthaltungstrieb und auch die Konkurrenz treibe ihn dazu. Ob sich aber Arbeiter finden, die so billig wie möglich arbeiten wollen, ist eine andere Frage. Das Interesse des Arbeiters besteht darin, seine Arbeitskraft so teuer als möglich verkaufen zu können, denn so viele der Kaufmann, so hoch auch der Arbeiter einen möglichst hohen Gehalt aus seiner Arbeit herauszuschleusen. Wenn darum die Birmafsenser Fabrikanten die neue Vereinsgründung vorantreiben, so gehehe es um die Arbeiter zu schwächen. Das habe auch die „Birmafsenser Zeitung“ offensichtlich ausgesprochen, indem sie schreibt, der neue Verein habe die volle Sympathie der Fabrikanten, die bereit seien denselben einen jährlichen Aufschuß von 6000 Mk. zu gewähren. Man sehe, die Fabrikanten lassen es sich etwas kosten, um Uneinigkeit und Zwietracht in die Reihen der Arbeiter zu bringen. Wenn die Vereinsgründung gelänge, dann würde Zwietracht und Zerklüftung in die Reihen der Arbeiter gefahren und die alten Zustände würden wieder in den Birmafsenser Fabriken herbeigeführt werden.

Der Redner erklärte, er habe den vollständigen Statutenentwurf des neu zu gründenden Streikbrechervereins zur Hand und ging dann unter dem Beifall der Versammlung kritisch auf die einzelnen Paragraphen ein. Der eigentliche Gründer, Herr Lederhändler Veiner, sei nur die vorgegebene Person, es sei fonderbar, daß dieser Herr so viel Interesse für das Wohlergehen der Birmafsenser Arbeiter zeige. Die Arbeiter müßten erst eine lange Zeit zahlen, um wenn sie dann von den Fabrikanten auf die Straße geworfen werden, Unterstützung beziehen zu können. Die Herren Fabrikanten haben oft erklärt, daß sie gegen die Organisation nichts einzuwenden hätten, daß dieselbe manchmal sogar nötig sei, um bessere Verhältnisse zu schaffen; etwas anderes habe der Verein deutscher Schuhmacher auch nicht getan. Nur durch den Druck, welchen die Fabrikanten oder deren Soldheute auf die Arbeiter ausübten, könnte der fragliche Verein eine größere Zahl Mitglieder erhalten. Der Verein zerfälle in aktive und passive Mitglieder. Aktive Mitglieder sind alle in der Schuh- und Lederindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Passive Mitglieder sind alle Fabrikanten und deren Angehörige sowie alle Geschäftseleute in der Stadt, sofern sie einen Jahresbeitrag von mindestens 10 Mk. bezahlen. Die passiven Mitglieder haben nach den Statuten gleiches Wahl- und Stimmrecht im Verein, „aber ein Arbeiterrecht ist es doch“. Die aktiven Mitglieder müssen sich auf Ehrenwort verpflichten, daß sie keiner andern ähnlichen Organisation angehören resp. aus derselben austreten. Ferner müßten sich die Arbeiter verpflichten, bei vorzunommenen Streiks z. B. überall dort bei der Arbeit aufzutreten, alle Streiks derbedienste zu leisten, so ihnen die Vereinstätigung solche anweist. Wenn sie sich weigern, so erhalten sie keinerlei Unterstützung. Wenn in den letzten Jahren eine Besserung der Arbeitsverhältnisse eingetreten ist, ramentlich den fortwährenden Lohnnachrichten Einhalt geboten wurde, so sei das dem Verein deutscher Schuhmacher zu danken. Wer noch einen Funken von Charakter und Ehrgefühl habe, werde sich nicht dazu hergeben, Mitglied dieses Streikbrechervereins zu werden. Der Verein wolle auch Unterstützungseinrichtungen einrichten, Sterbegeld zahlen, ferner bei Konturen und Bränden Unterstützungen leisten. Wäre die Ausperrung nicht vorgekommen, so wären die letzten Konturen nicht erfolgt. Was der Verein deutscher Schuhmacher bei der letzten Ausperrung geleistet habe, könne ein solcher Verein unmöglich leisten, der Verein deutscher Schuhmacher habe hier bei jetzt 92 897 Mk. 85 Pf. ausgezahlt, denen 80 068 Mk. Mitgliederbeiträge von Birmafsens gegenüberstehen. Für die deutschen Kollegen gal es, in Birmafsens ausgemerzte und ausgebeutete Arbeiter aus dem Sumpfe herauszureißen. Das war der Grund, weshalb diese Opfer gebracht wurden. Der Redner kritisierte fobann das brutale Verhalten des Schuhfabrikanten Gill, der seinen eigenen Bruder gemordet und erklärt habe, er werde dafür sorgen, daß dieser in Birmafsens keine Arbeit mehr erhalte. Sogar den Sohn seines Bruders wolle er nicht mehr beschäftigen, da er dessen Vater den Arbeitslohn nicht gönne. Der Referent bemerkte, es sei über den Streikbrecherverein zu sagen habe, sei gesagt, er wolle sich nunmehr zu den ehemaligen Kampfgenossen, den christlich organisierten Kollegen wenden, er sei veranlaßt worden durch die äußerst geßelligen und verzögerten Arbeiter leitens des Verbandsorgans der christlichen Schuh- und Lederarbeiter, und was an der Hand von Zahlmeistern, sowie an den Zahlfäden der letzten Ausperrung die darin aufgestellten Beschränkungen zurück. So wurde im Verbandsorgan der christlichen Schuh- und Lederarbeiter die Beschränkung aufgehoben, der Verein deutscher Schuhmacher hätte die Ausperrung verursacht, weil seien die Schranken gewesen. Dies ist eine große Unmartheit. Ferner wurde behauptet, der Verein deutscher Schuhmacher hätte nicht mehr aushalten können, da Gibbe in der Kasse gewesen wäre. Das Gegenteil ist der Fall gewesen, erklärte der Redner, das Verhängnis des christlichen Verbandes, Herr Vater aus München, in der 28er Kommission: „Run sei es aber Zeit, daß die Sache beigelegt werde, sonst tun wir nicht mehr mit.“ Eine andere Aufgabe sei es auch, daß derselbe Herr Vater bei den Abstimmungen in der Kommission von seinen christlichen Kollegen hiers im Sinne gelassen wurde. Redner bemerkte, er wolle ein anderes Bild vorführen, wo Gibbe vorhanden ist, und diese batiert vom 1. Januar 1903, hätte dieser ein Vermögen von 1988 Mk. 99 Pf. Das hätte noch nicht einmal ausgereicht, unsere 2000 Mitglieder nur einen halben Tag zu unterstützen. Auch der Hirsch-Dunderdörfer Verband hatte nur 84 896 Mk. 28 Pf. aufzuweisen, was ebenfalls für unsere Mitglieder nur 1 1/2 Wochen gereicht hätte. Demgegenüber hätte der Verein deutscher Schuhmacher bei Ausbruch der Ausperrung ein Vereinsvermögen von 181 084 Mk. 21 Pf. Es wurde für Streiks und Ausperrungen in diesem Jahre die Summe von 141 000 Mk. ausgegeben, so daß gegenwärtig noch 115 000 Mk. vorhanden sind. Das sei auch erklärt, daß der

Verein deutscher Schuhmacher die Sympathien der modernen Arbeiterbewegung vollzählig, sogar über Deutschlands Grenzen hinaus, auf seiner Seite habe. In hervorragendem Maße haben sich die bairischen sowie die Münchener Kollegen an den Beschränkungen beteiligt. Aus dieser Gegenüberstellung ergebe sich, daß der Verein deutscher Schuhmacher die einzige Organisation ist, welche solche gewaltige Kämpfe durchzuführen kann. Wenn alle Kollegen selbst bei den Verein deutscher Schuhmacher lägen, dann müßte derselbe ein Rochoer de bronze sein, der allen Ausperrungen widerfähig wird. Gürtmächer Beifall folgte den Ausführungen. Nachdem sich in der anschließenden Diskussion niemand zum Wort gemeldet hatte, wurde nach einem kurzen Schlusswort des Kollegen Simon die imposante Versammlung geschlossen.

Der Streik der Hamburger Schöbarbeiter.

Wenn wir es bisher unterlassen hatten, außer einigen kurzen Notizen eine längere Schilderung von Einzelheiten über unseren Streik im „Einigkeit“ zu veröffentlichen, so nicht deshalb, weil der Streik an sich kein öffentliches Interesse hat oder keine Anwendungen aus demselben gezogen werden können, sondern es war einfach unmöglich, noch Zeit für solche Tätigkeit zu erübrigen. Überdies ist es auch in nach der vorläufigen Vereinbarung des Kampfes richtiger und leichter, lebensfähig die einzelnen Höhen der Interessanten und durchaus nicht erfolglosen Bewegung zu würdigen. Wie schon in früheren Jahren, war auch die diesmahlige Bewegung von langer Hand vorbereitet, aber außer dem kleinen Hülsen der Reis auf dem Boden befindlichen Mitglieder verhielt sich die Gesamtheit der Kollegen in der Sache fast völlig indifferent, währendem die Innung schon lange vor Ausbruch des Streiks eine siederhafte Tätigkeit entfaltet.

Im Jahre 1900 hatte eine beiderseits bestellte Kommission die Vorarbeiten einer Tarifgemeinschaft auf der Grundlage des Gehaltsvertrages von 1899, den die Innung jetzt, nur mit aberneren Änderungen in der Tarifordnung und einigen Veränderungen bei kleineren Positionen, für sich als maßgebend „modernisiert“ hat, erledigt und eine Mitgliederversammlung der Innung hatte diesen Abmachungen, wenn auch unter dem Zwanggeßel einiger Bruchtauler, schließlich zugestimmt. Die Mitgliederversammlung der Hiltale jedoch hatte sich durch den Einfluß einiger Kollegen bestimmen lassen, die Vereinbarungen deshalb abzulehnen, weil bei einzelnen Stellen nicht ganz der Tarif erreicht worden war, obgleich alle Aussicht bestand, daß durch die zugelandene paritätische Verwaltung des Arbeitsnachweises jene Nachteile allmählich hätten ausgeglichen werden können. Die damit geschaffene, nach und nach immer unhalbarere gemordene Lage, die durch die Entwidlung und die Preisunterbietungen der Reparaturwerkstätten für das Kleinmetierium immer prekärer werdenden Gehaltsverhältnisse, welche man durch allerlei Vorbrüderungen auszugleichen suchte, die für bessere Handarbeit sich immer mehr entwickelnde Saisonarbeit und die damit verbundene, oft monatelange Verdienstlosigkeit der darin beschäftigten Kollegen, sowie das Steigen der Lebenshaltung und Lohnspreiße, nötigte schließlich ganz naturgemäß zu einer Revision der Lohn- und Gehaltsverhältnisse. Die eingeleitete Kommission hatte im Herbst 1902 die Vorarbeiten abgeschlossen und nach vor Beginn des neuen Jahres war auch die Mitgliederversammlung mit der Durchberatung fast fertig, so daß der Tarif der Innung im Februar zur Rückführung unterbreitet wurde. Programmgemäß erfolgte nun selbstverständlich die Ablehnung seitens der Innung, welche nur auf Grund des Tarifes von 1899 unterhandeln wollte. Damit war der Kampf unvermeidlich geworden.

Zunächst war die Innung nicht müde geblieben, denn der neugeborene Obermeister wollte sein Licht leuchten lassen und zeigte seine Fähigkeit zunächst darin, daß er sich von der Maßgebungsabteilung in Leipzig, deren Inhaber er für die Anfertigung von Streikbrecherarbeit tapern wollte, eine molberdiente flaischende Dhrige holte; dann durch allerlei Annoncieren in den deutschen und ausländischen Blättern, wodurch er Arbeiter nach Hamburg locken wollte, sodann in der Abschaffung eines geradezu flaischigen Flugblattes, dessen Gehalt wir der Kollegenschaft vollinhaltlich gewähren wollen, es lautet:

Zur Lohnbewegung in Hamburg.
Die Schuhmacher-Innung zu Hamburg richtet an alle Vorstände und Kollegen der Innungen aller Orten des deutschen Vaterlandes die Bitte, nachfolgenden Aufruf in ihren Kreisen zu verbreiten und die Arbeitswilligen mitzutheilen.
„Einigkeit macht Kraft!“

So sagen unsere Arbeiter, wenn sie in eine Lohnbewegung eintreten; sie haben auch dadurch manches erreicht. Das Erreichte aber staßelt zu mehr Forderungen an, welche aber von den Meistern nicht mehr erfüllt werden können, und zwar deshalb nicht, weil dem Meister kein Augen mehr bei seiner Arbeit bleib. Eine Preissteigerung bei den Kunden ist fast zur Unmöglichkeit geworden, denn einmal sind es die hohen Preise des Leders, und zweitens sind es die großen Bagare, welche eine derartige Konturrenz entwideln, daß der Kundenteils ein immer beschränkterer wird.

Aber trotzdem hat die Hamburger Innung den Schuhmachergeßellen den Stundenlohn von 35 auf 40 Pf. erhöht und einen Zuschlag auf den Stilllohn zugegeben, so daß ein fleißiger Arbeiter es bei einer zehnjährigen Arbeitszeit zu einem Wochenverdienst von 24 bis 30 Mk. bringen kann.

Hiermit sind aber unsere Geßellen noch nicht zufrieden, sondern stellen ihre Forderungen so hoch, daß es dem Meister nicht mehr möglich ist, solchen Lohn zu zahlen, und weil auch konstatiert ist, daß hier schon der höchste Lohn in ganz Deutschland gezahlt wird und die Lebensbedingungen nicht weniger als in anderen großen Städten sind. Aus angeführten Gründen ist denn auch die höhere Forderung abgelehnt worden, und sind die Geßellen deshalb in der Aufstand getreten.

Kollegen aller Orten im deutschen Vaterland, seid einig, einig, dem Einigkeit macht Kraft, und folgt dem Aufruf, der dem Beispiel der Geßellen entspricht, und seid uns Geßellen, welche von Hamburg bei euch um Arbeit vorprechen, wieder nach hier zurück, auch schickt andere Arbeitswillige nach Hamburg, welche hier gute Arbeit und Verdienst finden werden. Laßt auch keine Lohnherabsetzung mehr eintreten, es sei denn, daß es eine ungenügende geßeltet wird. Geßellen, welche etwas Nichtiges leisten, finden hier auf dem Innungs-Arbeitsnachweis Arbeit. Der Arbeitsnachweis befindet sich Drehbahn 44, daselbst ist auch zugleich die Herberge.

Es wird sich für junge Leute lohnen, Hamburg zu besuchen und in Hamburg gearbeitet zu haben, ganz besonders in diesem Sommer. Es findet hier eine große Schuhmacher-Fachausstellung statt, woran ganz Deutschland beteiligt sein wird. Es wird manches zu sehen und zu lernen sein; letzteres kann man neßti gegen Verdienst noch gratis haben.

Wägen diese Geßellen als Bedacht dienen, um sich nach dem Beispiel der Arbeiter zusammenzuschließen und in Fällen dieser Art zu unterstützen; denn nur Einigkeit macht Kraft und wird der Grundpfeiler sein müssen, worauf das Handwerk ruht und auch noch bestehen wird.

Allo Einig, Einig, Einig!
Mit kollegialischem Gruß
B. B. r. a. u. e. r., Obermeister der Hamburger Schuhmacher-Innung, Drandende 4.

Der Herr Obermeister zeigte auch im weiteren Verlaufe des Kampfes, daß Wahrheitsliebe nicht zu seinen härtesten Tugenden gehörte, so hatte er z. B. gleich nach der ersten Woche die Forderungen bewilligt, da er sich aber als Arbeitgeber, der einen ganzen Geßellen beschäftigt, in die zweite Tarifliste selbst ein-

